

Es grünt so grün am Dach



Grünoasen am Dach: Damit am Erholungsraum alles gut geht, gibt es die ÖNORM L 1131.

38 Recht und Verwaltung | Norm des Monats

Der Traum vom eigenen Dachgarten - einer Insel der Entspannung - kann in der Großstadt Wirklichkeit werden. Allerdings nur dann, wenn fachgerecht geplant und gebaut wurde. Wie das geht, dafür sorgt eine neue Norm.

Ein Traum, dem viele Großstädter zumindest gelegentlich nachhängen, sieht so aus: Laue Sommerabende im eigenen „Garten“, und das mitten in der Stadt. Unten herrscht hektisches Treiben, oben dagegen Entspannung umgeben von kühlendem Grün mit üppig blühenden Pflanzen. Unrealistisch? Nicht unbedingt.

Denn genau genommen gibt es gerade in Ballungsräumen viele Möglichkeiten, einen solchen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Zahlreiche Flachdächer stehen zur Verfügung, die sich – zugegeben mit etwas Aufwand und der Hilfe von Experten – in eine kleine Grünoase mitten in der Stadt verwandeln lassen. Genaue Planung und fachgerechte Ausführung sind natürlich wichtige Voraussetzungen.

Was dabei alles zu beachten und zu befolgen ist, steht jetzt kompakt zusammengefasst in der neuen Norm: ÖNORM L 1131. Sie erscheint am 1. Juni. Planer und Ausführende – natürlich auch künftige Dachgartenbesitzer – haben damit ein praktisches Planungswerkzeug zur Hand. Damit keine Fehler passieren, die dann teure Reparaturen und Sanierungsarbeiten nach sich ziehen könnten.

Gut fürs Mikroklima

Die Gründachnorm ersetzt ein Dokument, das sich in den letzten Jahren überaus erfolgreich bewährt hat, allerdings eben keinen Normstatus hatte: die ON-Regel 121131. Sie regelte erstmals – weniger verbindlich als eine Norm – Planungs- und Ausführungsgrundlagen für Gründächer. „Gründächer bieten nicht nur Erholungsraum für ihre Besitzer, sie sind auch ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas in einem urbanen Umfeld“, sagt Josef Winkler, zuständiger Komitee-Manager am Austrian Standards Institute. Winkler begleitete die Entwicklung der ON-Regel und der jetzt neuen ÖNORM organisatorisch.

Gründächer erfüllen viele Funktionen. Sie binden und absorbieren eine beträchtliche Menge an Luftschadstoffen, wie beispielsweise Feinstaub, verhindern zu rasches Abfließen von Regenwasser in die Kanalisation und verbessern den Temperatenausgleich in den darunterliegenden Wohnungen oder Büros.

Im Wesentlichen unterscheidet die Norm zwischen „extensiver“ und „intensiver“ Begrünung. Extensiv begrünte Dächer sind naturnahe Vegetationsflächen, die sich weitgehend

selbst erhalten beziehungsweise weiterentwickeln. Intensiv begrünte Dächer umfassen Pflanzungen von Stauden und Gehölzen bis hin zu Rasen und Bäumen. Der Aufwand für Pflege und Bewässerung ist dabei höher. Weiters behandelt die Norm auch bautechnische Erfordernisse, Anforderungen an Vegetationsflächen, Drän-, Filter- und Vegetationsschichten, Saatgut und Pflanzen, Pflege und Erhaltung, Sicherungsmaßnahmen, die Ermittlung der Standortqualität für die Vegetation sowie Anforderungen an Bodengemische und Entwässerung. Winkler: „Man sieht, hier sind unterschiedlichste Aspekte zu beachten, weshalb man unbedingt Fachleute zu Rate ziehen sollte.“ ■

Norm des Monats

Autor: Dr. Johannes Stern
Austrian Standards Institute
>> www.as-institute.at

Bibliographie

ÖNORM L 1131 Gartengestaltung und Landschaftsbau – Begrünung auf Bauwerken – Anforderungen an Planung, Ausführung und Erhaltung

Erhältlich bei:
Austrian Standards plus Publishing
Bestellung: sales@as-plus.at, www.as-plus.at/shop, Tel.: +43 1 213 00-444